

**Vermessen, gesichert, verboxt: wertvolle Drucke und Schriften –  
Gesichert im Hinblick auf den Umzug – restaurierte Einzelbände und passgenaue säurefreie  
Kartonagen für die Rara in den Sondersammlungen der Universitätsbibliothek**

Von Dr. Olaf Schneider

Der Neubau der Gießener Universitätsbibliothek (UB) nimmt zunehmend Gestalt an. Die letzten Elemente der Außenfassade finden allmählich ihren Platz. Im Gebäudeinneren entsteht zugleich ein neues Sondermagazin nach den neuesten technischen Standards für die Unterbringung historischer Bibliotheksbestände und solcher des Universitätsarchivs, räumlich verbunden mit einem neuen Forschungslesesaal.

Im neuen Magazin sollen in Zukunft die historischen Sammlungsbestände, die sich derzeit im Sondermagazin des aktuellen Bestandsbaus der UB befinden, weitestgehend einen neuen Platz finden. Zur weiteren Vorbereitung des Umzugs wurde die UB im vergangenen Jahr erfolgreich mit zwei Projekten zur Bestandserhaltung gefördert.

Im Rahmen der im Jahr 2024 ausgeschriebenen Sondermittel der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) bewilligte die Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts (KEK) an der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz ein Projekt, bei dem 2.826 seltene und wertvolle „Rara“-Bände aus dem 16. bis 20. Jahrhundert jeweils einzelne passgenauen Boxen aus säurefreiem Karton erhalten haben. Die 103 Regalmeter Bücher bilden die Hälfte dieser Signaturgruppe. Alle Bände wurden dazu einzeln von einem Dienstleister vor Ort vermessen. Auf der Basis dieser Daten produziert er Boxen in seinen Werkstätten und verpackte die Bücher abschließend darin in der UB.

Schon 2022 hatte die KEK ein Projekt zur bestandsschonenden Reinigung eben dieser Bände finanziert. Jetzt sind sie vor weiterer Verschmutzung sowie Lichteinfall geschützt und zugleich stabilisiert. Dies bewahrt brüchige Einbände vor weiteren Schäden und vereinfacht den Transport der Stücke beim Umzug. Außerdem beugt es der Ausbreitung von Staub und Sporen im neuen Sondermagazin vor.

Neben den Fördergeldern der KEK, durch die das Projekt zur Hälfte getragen wurde, übernahm das Land Hessen im Rahmen des Landesprogramms Bestandserhaltung einen Anteil von 40 Prozent. Den Rest erbrachte die UB in Eigenleistung.

Dank einer Bewilligung im Rahmen des Landesprogramms Bestandserhaltung konnte 2024 noch ein weiteres Projekt realisiert werden. Vier mittelalterliche, im 15. Jahrhundert entstandene Papierhandschriften mit erheblichen Schäden an Einband und Blättern wurden zur Einzelrestaurierung außer Haus gegeben und behutsam gesichert. Die damals mit benutzte, aus dem Gallapfel hergestellte säurehaltige Eisengallustinte hatte vereinzelt Zersetzungsvorgänge und Ausbrüche im Papier verursacht. Diese Stellen konnten stabilisiert werden. Die aufwendigste Arbeit bildete die Rettung des im Sommer verwendeten Bandes eines seltenen zweibändigen, in Mainz gedruckten großen Chorbuchs aus dem 17. Jahrhundert.

Es enthält die Chorgesänge (Noten und Texte) für das Stundengebet in der katholischen Kirche im Verlauf des Kirchenjahrs. Der Band muss im Gottesdienst einer unbekannteren Kirche so intensiv genutzt worden sein, dass Seiten rissen und mit Papier sowie einer das Druckbild nachahmenden Beschriftung überklebt wurden. Die Feuchtigkeit des Kirchenraumes führte zu Schimmelbildung. Da der sperrige Band offensichtlich meist aufgeschlagen benutzt und häufig umgeblättert wurde, kam es allmählich zu erheblichen Schäden am Einband und den Blättern. Diese versuchte man durch Seitenbeschnitt und Verkleinerung der Buchdeckel optisch zu kaschieren. Die hölzernen Deckel litten im Innern zunehmend unter Wurmbefall, wurden porös und brachen auseinander. Bei der Restaurierung konnte der

Schimmel beseitigt, der Band gesichert und schließlich wieder benutzbar gemacht werden. Die historischen Reparaturen und kunstvoll beschriebenen Überklebungen ließen sich ebenfalls erhalten.

Fotos: Barbara Zimmermann / Universitätsbibliothek Gießen

Stark mitgenommen durch intensive Nutzung: Das Mainzer Chorbuch vor und nach der Restaurierung.



Regalwände mit einem Teil der unverboxten und verboxten historischen Rara-Bände.



